

Erfahrungsbericht

Ort: Shanghai
Krankenhaus: Huashan Hospital
Reisezeitraum: März 2014

Vorbereitung:

Wir hatten uns zu zweit ca. 1 - 1,5 Jahre vor dem geplanten Aufenthalt bei Frau Zimmermann gemeldet und uns auf die Liste setzen lassen. Als die Zusage kam, wartete der ganze Papierkram auf uns. Ausgefüllte Dokumente gehen zurück nach Shanghai um dann mit deren Schrieb ein Studentenvisum zu beantragen.

Wir haben das zusammen online gemacht um Kosten zu sparen. Generell haben wir uns beim Ausfüllen diverser Formulare das eine oder andere Mal absprechen müssen, weil es doch nicht immer so klar ersichtlich ist, was die Behörden genau wissen wollen.

Mit einem Konto bei der APO Bank muss man sich um eine Versicherung keine Gedanken machen (sondern nur kurz hinschreiben, für welchen Zeitraum die Auslandsreiseversicherung gelten soll). In dem Medizinerstudentenkonto ist auch kostenloses Bargeld abheben weltweit mit inbegriffen, so dass es auch diesbzgl. keine großen Vorbereitungen zu treffen gab. (Da wir zeitlich bedingt nur die 30 Tage in Shanghai und danach noch 4 Tage in Peking waren, konnten wir nicht groß im Hinterland rumreisen... da lohnt es sich aber sicher Bargeld dabei zu haben).

Die Flüge haben wir über STA Travel (Röttenscheid) gebucht. Die haben super Studentenangebote und auch der Service ist einfach 1A.

Impftechnisch haben wir uns direkt am Klinikum beraten und impfen lassen. Je nachdem, wie die Reisepläne ausfallen, kommen da so einige Impfungen zusammen und damit auch Kosten (300+). Es lohnt sich da auf die Leistungen der Krankenkasse zu achten (TK zahlt komplett alle Impfungen, die für Auslandsaufenthalte gebraucht werden).

Ankunft:

Schon in der Ankunftshalle am Flughafen kommen gefühlte 100 Taxifahrer auf einen zu und wollen einen mit in die Stadt nehmen. Lasst die Finger davon (ABZOCKE!!).

Folgt dem ausgeschilderten Weg zu dem Taxistand (lasst euch da nicht von der Menschenschlange abschrecken: 1. geht es recht fix, 2. könnt ihr euch so schon einmal daran gewöhnen, 3. so werdet ihr sicher nicht abgezockt).

Drückt euch die Adresse des Dorm aus (alle Studenten werden auf dem Medizinercampus im international Dorm untergebracht). Die Englischkenntnisse der Bürger von Shanghai, v.a. der Taxifahrer sind deutlich begrenzt. Ihr kommt am Besten ans Ziel, wenn ihr die Anschrift in Landessprache vorzeigen könnt (gilt auch, wenn ihr in der Zeit zu nem bestimmten Ort wollt..... nichts geht über die chinesische Adresse).

In einer Mail im Voraus bekamen wir die Nummer der Ansprechperson (Shiwen).

Wir nahmen schon am Flughafen mit ihr Kontakt auf und riefen dann noch einmal an, als wir am Eingang zum Medizinercampus vollgepackt mit Taschen und Koffern standen. Shiwen, selber Medizinstudent, nimmt einen die ersten Tage an die Hand, zeigt einem alles, beantwortet alle Fragen und ist auch bei Sachen wie dem Kauf einer heimischen Telefonkarte behilflich (das lohnt sich, da gerade die Kommunikation untereinander deutlich billiger wird und man teils auch Bekanntschaften zu anderen einheimischen Studenten macht und die Absprache für abendliche Unternehmungen dann einfacher ist).

Unterkunft:

Auf dem Medizinercampus im international Dorm. Jeder von uns hatte ein kleines Zimmer mit Bett, Schrank und Schreibtisch mit eigenem Bad. Nicht jedes Zimmer hat eine Gardine (morgens recht hell) oder nen Duschvorhang (das ganze Bad steht unter Wasser), aber für deren Verhältnisse ist das schon sehr luxuriös (die Studenten wohnen zu dritt bis viert in einem Zimmer und haben Gemeinschaftswaschräume in den Gängen) W-Lan gibt es im Aufenthaltsraum gegenüber. Facebook ist nur mit VPN Zugang unserer Uni möglich.

Auf dem Campus gibt es auch eine Sporthalle, ein paar Geräte, einen Tennisplatz und draußen eine Tartanbahn und Basketballkörbe.

Es gibt zwei Menschen, einen Bäcker und einen kleinen Supermarkt auf dem Gelände.

Essen:

Die Chinesen essen schon zum Frühstück warm. Ansonsten findet man aber in den Supermärkten auch Weißbrot (und viel süßes Hefegebäck). Kaffee to go gibt es nicht. Man muss sich entweder selber Instantkaffee im großen Supermarkt kaufen oder morgens in nem Kaffee vorbei gehen (wenn es dort Kaffee gibt). Ansonsten gibt es viele Straßenstände. Wir haben uns eigtl auch immer dort was geholt wenn wir unterwegs waren (und hatten nie Magen-Darm-Beschwerden oder so was in die Richtung). Vor dem Dorm steht abends immer die „Nudelfrau“. Ein MUSS und wirklich empfehlenswert und v.a. total günstig.

Wenn ihr Lust auf einheimisches Essen habt, nehmt Shiwen mit ins Boot. Der hat gute Tipps, bzw. wenn er selber mitgeht, bestellt er (in Absprache mit euch) und bringt einem dadurch wirklich die Küche näher. Wenn ihr nicht so Lust auf Hühnerknorpel habt, bestellt er das auch nicht :D

Krankenhaus:

Es gibt verschiedene Krankenhäuser. Eins ist direkt gegenüber des Dorms angesiedelt. Wir waren aber im Huashan Hospital.

Das ist mit der U-Bahn und Fußweg ca. 30 min entfernt. Da Shiwen auch dort seine Rotations gemacht hat, hat er uns die ersten Tage mitgenommen/den Weg gezeigt (er fährt sonst mit dem Fahrrad) und das ganze Organisatorische mit der Leiterin vor Ort geklärt.

Wir hatten uns für die Allgemeinchirurgie angemeldet.

Generell sind die Leute zwar nett, die Visiten laufen aber alle auf Chinesisch und nur manchmal, bzw. auf Nachfrage erklären die Ärzte einem dann, was Sache ist. Der Großteil der Patienten ist wegen einem Magen- oder DarmCa in der Klinik, was auch 97% der Ops auf dieser Station ausmacht.

Operiert wird an 3 von fünf Tagen.

Nach der Visite kann man frühstücken gehen und dann selbstständig in den OP Trakt. Unbedingt viel sehen kann man bei den Ops nicht, anatomisch bedingt. Da auf dem Stock aber auch andere Fächer ihre Operationen machen, kann man ja evtl. schauen, ob man da einen netten Arzt findet, dessen OP man anschauen kann.

Essen gabs für uns ab und zu da... je nachdem, ob uns wer mitgenommen hat.

Auf Station gibt es für einen nichts zu machen. Erstens darf man nichts machen, zweitens versteht man ja eh nichts und drittens sind die Patienten dort seeeeehr kritisch. Shiwen meint selbst, dass die Patienten den Ärzten nicht wirklich vertrauen und nicht immer unbedingt der Meinung sind, dass diese auch wirklich das Beste für einen tun.

Einmal hat mir ein Student angeboten, dass ich die Tackernadeln mit der Zange ziehen darf. Nach dem dritten erfolgreich entfernten Tacker haben die Angehörigen ihm verständlich gemacht, dass sie nicht wollen, dass ich das mache.... . Naja. Wir sind mittags oft ab 14 Uhr gegangen.

Fortbewegung:

Das U-Bahn Netz ist extrem gut ausgebaut. Abends haben wir auch Taxen genommen. Hier aber darauf achten, dass man die Adresse auf Chinesisch dabei hat. Nach Peking sind wir mit dem Schnellzug gekommen. Den muss man aber schon früher buchen. Dazu sind wir zur Station gefahren. War ein Akt bei uns, da wir 3 mal da waren und immer hat etwas nicht gepasst: Mal wars zu früh, mal kein Ausweis, mal weil die Angestellte schlecht geschlafen hatte.... ;)

Wenn ihr mit dem Zug wohin fahren wollt, plant auf jeden Fall Zeit ein. Die Züge sind super pünktlich, um auf die Plattform jedoch zu kommen, muss man durch Sicherheitsvorkehrungen, die wir nur vom Flughafen gewöhnt sind. Also nichts mit mal kurz auf den Zug rennen.... .

Sightseeing:

Es gibt soooo unfassbar viel zu entdecken in Shanghai. Nehmt einen Reiseführer und lauft los. Für die Smartphone Benutzer: Eine ganz tolle App (SmartShanghai) wartet mit genialen Tipps auf einen und war wirklich eine Bereicherung. Kostet einmal jedoch glaub 3,20 oder so. Aber auf den Monat gesehen wirklich eine lohnenswerte Anschaffung. Man sollte es kaum glauben, aber teilweise ist man selber einer großen Attraktion. So wird man am „Bund“ permanent fotografiert....

Weggehen:

Es gibt einige Clubs in Shanghai. Generell geht jedoch nur die Oberschicht feiern, da es doch recht teuer ist.

Im Dorm haben wir jemanden kennen gelernt, der so Promoter kennt. D.h. deren Aufgabe besteht darin, westliche Leute in die Clubs zu bekommen... wendet euch an ihn.. .der macht euch auf jeden Fall was klar (Clubwünsche können da leider nicht berücksichtigt werden).

Wir waren mit Shiwen auch bei der Karaoke... ist in ner großen Gruppe super, da man sich dann einfach einen Raum mietet.

Fazit:

Es war eine tolle erfahrungsreiche Zeit. Wenn man offen und bereit ist eine neue Kultur und deren Menschen kennen zu lernen, wird das ein genialer Aufenthalt. Holt euch Tipps von Einheimischen!!!

Kleiner Tipp für die Huashan Leute: Wenn es euch interessiert, dann schaut, dass ihr in die Abteilung für traditionell chinesische Medizin kommt.

Der Leiter der Akupunktur ist total motiviert und engagiert. Fliegt selber oft nach München (Kooperation). Er erklärt viel, zeigt alles etc.

Vllt wird einem ja auch ein kompletter Monat in der Abteilung angerechnet... müsste man im LPA einmal nachfragen und wäre sicher in Bezug auf die Famulatur die interessantere Alternative!!!

Martin und Andrea